

Ruine Wartburg

Autor(en): **Widmer, Margrit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1980)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RUINE WARTBURG

Lehrausgang mit Drittklässlern von Margrit Widmer

A Wie es zu diesem für Unterstufenschüler etwas ungewöhnlichen Lehrausgang kam:

An einem milden Spätsommerabend spazierte ich zur Ruine Wartburg hinauf, wo ich Herrn Dr. Müller, den Redaktor der Aarburger Neujaahrsblätter traf. (Er ist auch der Verfasser der Artikel über die beiden Wartburgen in den Neujaahrsblättern 1966 und 1967). Seine sehr ansprechende Erzählung über die Ausgrabungen und die Geschichte der Ruine brachten mich auf die Idee eines Lehrausganges mit den Schülern.

Als ich Herrn Dr. Müller einige Wochen später fragte, ob er wohl meinen Schülern einmal etwas über die Wartburg erzählen würde, sagte er spontan zu.

B Lehrausgang und Auswertung:

So stiegen wir am 22. Sept. 1978 zur Ruine hinauf, wo uns Herr Dr. Müller bereits erwartete und gleich mit seinen interessanten Ausführungen begann.

Es war die Idee eines Mädchens, die Entwurfsheftchen mitzunehmen. «Damit wir aufschreiben können, was wir nicht mehr vergessen wollen», meinte es. Freudig bejahte ich, erwartete aber nicht, dass die Kinder viel aufschreiben würden, denn übers Notizenschreiben hatten wir uns noch nie unterhalten.

Tags darauf sprachen wir über den Ausflug. Anschliessend hatten die Kinder eine Stunde Zeit aufzuschreiben, was ihnen am meisten Eindruck gemacht hatte.

Unterdessen ging ich durch die Bankreihen und las die Notizen der Kinder. Nun staunte ich immer mehr: Nicht wenige hatten aussergewöhnlich viel aufgeschrieben, und auch jetzt waren alle fleissig an der Arbeit.

Lesen Sie, was Christine auf der Ruine in ihr Heftchen geschrieben hat! Da ich den Entwurf für ein Arbeitsblatt über das «Wie» des Notizenschreibens verwendet habe, sind *Wortfehler* und *Satzzeichen* korrigiert.

Ruine Wartburg

Sie hatten Kalk genommen für Zenent.

Alle Leute mussten helfen.

Das war der oberste Turm.

Ganz zuvorderst waren Pferde.

Das Wasser nahm man vom Dach.

Bei den beiden Sali war kein Wald.

Der Brunnen war 5 m tief.

Gefunden: Zinndeckel, Kette zum Brunnen und ein Dolch.

Zuunterst ist ein Mühlstein.

Sie assen Gerstensuppe und selbstgebackenes Brot.

Das Dach war 15 m breit und 40 m lang.

Sie hatten mit Gänsekielen geschrieben.

Zuhinterst war die Feuerstelle zum Backen.

Da war unten der Vorratsraum.

3 Räume oben, drin wohnten sie.

Im 2. Raum hatten sie ein Wasserbecken.

Höhlenbewohner, Helvetier, Römer (mussten bis 30 Jahre Dienst tun).

Die Römer hatten einen Wachturm.

Alemannen: wild, Römer besiegt, Faustrecht (der Stärkere regiert).

Nach 200 Jahren: Frankenleute Alemannen besiegt, teilten Land in Gauen ein.

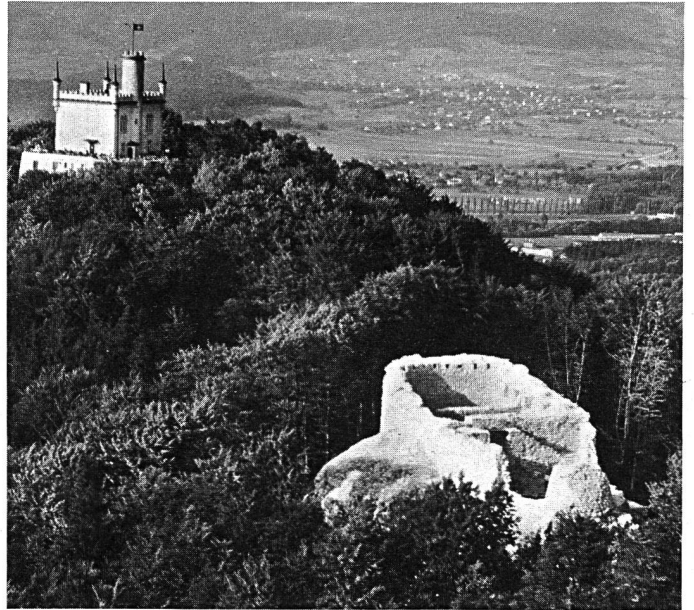
Auf der andern Seite der Aare war der Buchsgau.

Als man die Burg erbaute, war 1170.

Als die Berner im Auftrag des Kaisers Sigismund — eroberten, zündeten sie die Burg an. Die Wartburg wurde 1415 verbrannt.

Sie machten Tinte aus Galläpfeln und andere Schreibfarben aus verschiedenen Pflanzen. Sie schlofen auf Stroh am Boden.

Die reichen Leute vermochten sicher auch schon Stoffe.



C Geschichten der Schüler

(Bitte, stören Sie sich nicht an Dingen, die nicht stimmen. Prüfen Sie Ihr Wissen, indem Sie herauszufinden versuchen, was nicht stimmt).

«Die Wartburg ist fast bis oben mit Erde zugedeckt gewesen. Sie ist gut 800 Jahre alt. Die Burg ist mit gebranntem Kalk gebaut worden. Es hat eine Zisterne die 5 meter tief ist. Aber alle Leute schmeissen sachen hinein wie zum beispiel: Büchsen, Steine, Siecken und Dreck. Wir selber waren im Keller und dort hatten sie einen sehr schönen Kachelofen gefunden. In der Zisterne hatten sie auch einen Zinndeckel, einen Rosenkranz und eine Kette gefunden wo man den Kessel hinaufziehen kann. Die Burg ist 1170 gebaut worden und 1415 wurde die Burg von den Berner verbrant. Seither ist sie nur noch eine Ruine. Die Ruine ist 15 meter breit und 40 meter lang. 1862 ist das Sali Schlossli ein Resorant geworden».

Karina

«Es hat einen Brunen und einen Keller. Sie haben Drei Stöcke. Neben dem Brunen hatten sie einen Rosstall. Es hat so Löcher die sie im Winter Verstopfen. Die Wartburg ist 15 m Breit und 14 m lang. Die hügel waren nicht bewaldet. Wenn die Römer kommen haben sie viel wasser im Brunnen. Der Brunnen war 5 m tief.

450 Jahr nach Christus kamen die Alimannen. Das Sälischlössli ist 108 Jahre alt. Im Brunnen hat es noch ein Mühlestein. In dem Brunnen sagt man: Zischlarnen. Die Kühe und die Schweine trinken 30—40 Liter. Wenn jemand eine Ziege stilt, dann Henken sie ihn gerade. Sie haben einen Rosenkranz gefunden der im Brunen gelegen ist und die Kette von dem Brunen mit dieser man früher einen Kesel anhenkte und dann holten sie Wasser».

Peter

«Die Wartburg ist gut gebaut worden. Sie ist mit gebranntem Kalk gebaut worden. Sie hat eine Zisterne. Sie nemen das Wasser vom Dach, und schütten es in die Zisterne. Sie hatten noch eine 2. Zisterne. Sie hatten einen Keller mit Oeffnungen. Das aufbewahrte muss Licht haben, sonst bleibt es nicht gut. Diese Burg hat 3 Stöcke. Zu Römer Zeiten hatten die Römer auch noch einen Wachturm gebaut. Die Wachtürme nennt man Sperkula. Aus Gall Aepfel wird Tinte gemacht. 1170—1415 hatte dort herzog Fridrich mit seinen Leuten gelebt. Oberherr Graf von Fruburg hatte diese Burg gebaut. Kaiser Sigismund von Deutschland hatte hier regiert. Er hatte den Berner befohlen Die Burgen zu ferbrennen. Die einte Burg hatten sie wieder aufgebaut. Sie hatten die Burg schlecht aufgebaut. Die Leute hatten gedacht, warum gibt es hier kein Restaurant? 1862 wurde die Burg wieder aberissen. Sie wurde aufgebaut zu einem Restaurant».

Sabine